



DER FLUCH

DER LÖWE UND DIE DIEBIN

BUCH ZWEI

KATE RUDOLPH

PARANORMALE ROMANZE MIT GESTALTWANDLERN

DER FLUCH

DER LÖWE UND DIE DIEBIN BUCH 2

KATE RUDOLPH

Übersetzt von
RENATE DÖRING

DER FLUCH

Wenn Sie über neue Veröffentlichungen informiert werden möchten, abonnieren [Sie den Newsletter von Kate Rudolph](#).

Es sollte ein einfacher Auftrag sein ...

Rein, den Edelstein stehlen, und raus. Aber, als alles schiefgeht, verliert Mel ihre Bezahlung und findet sich im Visier eines wütenden Alpha-Löwen wieder.

Kein Edelstein? Das ist ein großes Problem.

Lukes Schwester ist in Schwierigkeiten, der Scharlachrote Smaragd ist verschwunden und Mel ist zurück, bereit, sich wieder mit dem Alpha zu messen.

Und um seine Schwester zu heilen, ist Luke bereit, das Udenkbare tun. Die Anziehungskraft zwischen dem Alpha und der Diebin verflechten ihrer beider Leben in einer Weise, die sie sich niemals hätten träumen lassen. Eine Bedrohung aus Lukes Vergangenheit bringt sie alle noch mehr in Gefahr und bald steht nicht nur Cassies Leben auf

dem Spiel, sondern auch Mel und Luke stehen am Rande der totalen Zerstörung.

Entangled with the Thief © Kate Rudolph 2015.

Der Fluch © Kate Rudolph 2021.

Deutsche Erstausgabe von Celestial Heart Press, PO Box 1172, Valparaiso, Indiana, 46383 USA

Oktober 2021

Umschlaggestaltung von Kate Rudolph.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Erzählung darf ohne schriftliche Genehmigung des Copyright-Inhabers in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise verwendet, reproduziert oder übertragen werden, mit Ausnahme von kurzen Zitaten, die in Rezensionen und Artikeln verwendet werden.

Diese Geschichte ist frei erfunden. Die Namen, Personen, Orte und Ereignisse sind Produkte der Fantasie des Schriftstellers, sie sind erfunden und basieren nicht auf der Realität. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen, tatsächlichen Ereignissen, Orten oder Organisationen ist vollkommen zufällig.

Herausgegeben von Kate Rudolph.

www.katerudolph.net

✿ Erstellt mit Vellum

INHALT

1. [Kapitel Eins](#)
 2. [Kapitel Zwei](#)
 3. [Kapitel Drei](#)
 4. [Kapitel Vier](#)
 5. [Kapitel Fünf](#)
 6. [Kapitel Sechs](#)
 7. [Kapitel Sieben](#)
 8. [Kapitel Acht](#)
 9. [Kapitel Neun](#)
 10. [Kapitel Zehn](#)
- [Weitere Bücher von Kate Rudolph](#)
[Über Kate Rudolph](#)

KAPITEL EINS

DIE CRYSTAL LAKE SAVINGS AND LOAN lag etwas abseits der Hauptstraße in einem schönen Büropark in Crystal Lake, Wisconsin. Es war ein Mittwochmittag und der Publikumsverkehr in und aus der Bank war erwartungsgemäß recht regelmäßig. Angestellte kamen in ihrer Mittagspause vorbei um Schecks einzulösen und die Teilzeitbeschäftigten beendeten oder begannen ihre Schicht. Mel beobachtete das alles im Rückspiegel eines Autos, das sie einen halben Block entfernt geparkt hatte.

Mel richtete den Kragen ihrer Bluse und sah auf die Uhr. Ihre Zielperson war Kathy Pierson und sie musste vor 12:30 Uhr drinnen sein oder alles war umsonst. Positiv war, dass dieser Job keine besondere Herausforderung war. Dies war eine Kleinstadtbank, die eine überschaubare Menge an Wertgegenständen aufbewahrte. Aber das bedeutete, dass hier niemand nach Tinas Bankschließfach suchen würde. Zumal Mel vermutete, dass sie es nur vorübergehend gemietet hatte. Der magische Kristall war sicher der einzige Besitz von Tina, der in dieser Bank zu finden war, wahrscheinlich der einzige im ganzen Staat. Aber Mel

brauchte nicht mehr als das von dieser Hexe. Sobald sie den Kristall hatte, konnte sie die eine Person konfrontieren, die kein Recht mehr hatte, weiterzuleben.

Mel war in die Rolle von Helen Undine geschlüpft, einer mittelmäßigen Anwältin aus Milwaukee, die das einfache Leben ausprobieren wollte. Ihre Haare waren fest zu einem Knoten gebunden, kein loses Strähnchen störte das strenge Bild. Ihr Kostüm war zwei Nuancen dunkler als Beige und absichtlich wenig schmeichelhaft, allerdings teuer. Sie trug eine kleine Perlenkette und einen auffälligen Verlobungsring. Helen war eine ... komplizierte Frau. Und genau das, was Mel im Moment brauchte.

Sie trug flache Schuhe, obwohl Helen normalerweise hohe Absätze trug. Aber manchmal musste man aus praktischen Gründen Kompromisse eingehen, denn es würde schon schwierig genug sein, in einem Kostüm zu rennen. Sie hatte keine Lust, sich von den unnötigen Zentimetern hoher Absätze ausbremsen zu lassen.

Das Innere der Bank vermittelte in puncto Sicherheit nicht den besten Eindruck. Der Schreibtisch eines Angestellten stand unbesetzt in der Lobby, und wer auch immer dort arbeitete, hatte sich nicht vom seinem Computer abgemeldet und den Zugang zum Netzwerk offen gelassen. Der Wachmann begrüßte sie mit einem Lächeln und trug nur einen Taser, keine Schusswaffe. Drei Frauen saßen an den Kassenschaltern, nur eine von ihnen bediente einen Kunden. Die anderen beiden unterhielten sich und achteten nicht auf den Eingangsbereich.

Sie lächelte, als sie Kathy Pierson durch den Raum kommen sah.

Zwanzig Minuten vor dem Ende ihrer Schicht überprüfte die Frau zum letzten Mal die Kassenbereiche, so wie jeden Tag, seitdem Mel die Bank beobachtet hatte. Mel trat schnell vor, umklammerte ihre Aktentasche und stieß mit der Bankdirektorin zusammen.

„Oh! Entschuldigung, es tut mir so leid“, sagte Kathy. Sie musterte Mel kurz von Kopf bis Fuß und bemerkte den Schmuck und das feine Leder ihrer Aktentasche. „Ich habe Sie gar nicht gesehen. Kann ich Ihnen weiterhelfen?“

Perfekt. Mel nahm eine leicht frustrierte Haltung ein und hob die Nase leicht nach oben, bevor sie sprach. „Ja“, sagte sie knapp und schürzte die Lippen. „Ich muss an mein Schließfach. Sind Sie befugt, das zu veranlassen?“ Ihre Worte triefen vor Herablassung.

Kathys Nacken zog sich vor Verärgerung zusammen. Mel wusste, dass sie um diese Uhrzeit die einzige Person in der Bank mit der Befugnis war, Kunden zum Tresorraum zu begleiten, und es waren nur noch wenige Minuten bis zu ihrem Feierabend. Aber sie lächelte und klang kein bisschen verärgert. „Natürlich. Haben Sie Ihren Schlüssel dabei? Und ich muss Ihren Zugriff protokollieren.“

Sie ließ sich von einer der Kassiererinnen ein Klemmbrett geben und reichte es Mel. Helen Undine hatte eine schöne, präzise Unterschrift, die zu der auf ihrem Ausweis passte.

Kathy führte sie in den hinteren Teil des Gebäudes und durch eine mit einem Gitter gesicherte Tür. Der Wachmann begleitete die beiden in den Tresorraum. Mel hatte das Konto drei Tage zuvor eröffnet und es bedurfte nur eines kurzen Gesprächs, um das Schließfach neben dem zu

bekommen, um das es ihr ging. Der Wachmann und Mel steckten jeweils ihre Schlüssel ins Schloss und drehten sie gleichzeitig. Der Wachmann zog die Box heraus und reichte sie ihr. Mel schenkte ihm zum Dank ein kleines Lächeln.

Sie wurde in eine kleine Kammer innerhalb des Tresorraums geführt, in der sie ausreichend Privatsphäre hatte, um den Inhalt der Box zu prüfen oder etwas zu deponieren. Sowohl Kathy als auch der Wachmann warteten hinter einem roten Vorhang, während sie sich an die Arbeit machte. Mel sah auf die Uhr. Sie war seit weniger als zehn Minuten in der Bank, und es war fast soweit.

Ein Schrei zerriss die Luft. Genau pünktlich.

Mel sprang von ihrem Stuhl auf und sah Kathy und den Wachmann an. „Ist alles in Ordnung?“, fragte sie.

Kathy richtete sich gerade auf und schätzte die Situation ein. Sie war im Moment die einzige Managerin vor Ort. „Ich sollte nachsehen, was das war. Kommen Sie beide zurecht, solange ich weg bin?“

„Selbstverständlich“, sagte Mel. „Offensichtlich gibt es im Moment wichtigere Dinge.“

Kathy wusste nicht, wie sie das verstehen sollte, aber sie eilte davon und ließ Mel und den Wachmann allein. Mel begann von 120 herunterzuzählen, dann startete das nächste Ablenkungsmanöver. Sie ging langsam durch den Inhalt der Box. Darin waren Papiere und billiger Schmuck, nichts von Wert. Aber es war genug darin, dass es nicht auffiel, wenn sie ein bisschen Zeit brauchte, um alles durchzusehen. Das war das Entscheidende.

Pünktlich erschütterte eine Explosion die Luft, gefolgt von dem hohlen Knallen von Feuerwerkskörpern. Mel zuckte zusammen, warf dabei ein paar ihrer Papiere auf den Boden und schnappte dramatisch nach Luft. Sie stürmte hinter dem Vorhang hervor, konnte nicht rechtzeitig anhalten und stieß mit dem Wachmann zusammen. „Was war das?“, wollte sie wissen, und verlieh ihrer Stimme einen Anflug von aufkommender Panik.

Die Hand des Wachmanns flog zu seinem Taser und er sah zum vorderen Bereich der Bank. „Alles in Ordnung, Ma'am. Sie sind hier in Sicherheit.“ Er machte sich ohne weitere Worte auf den Weg in Richtung des Tumults.

Großartig.

Mel wartete ein paar Sekunden, bevor sie ihre Aktentasche öffnete und ihr Werkzeug zum Öffnen von Schlössern herausholte. Der Wachmann hatte die Innentür hinter sich geschlossen, das verschaffte ihr Privatsphäre und sie konnte arbeiten, ohne über ihre Schulter zu schauen.

Sie ging zum Schließfach 109 und steckte den Schlüssel des Wachmanns in eine der beiden Öffnungen. Sie hatte ihn an sich genommen, als sie nach der Explosion mit ihm zusammengestoßen war. Das zweite Schloss zu knacken war einfacher als vermutet, und Mel hatte die Box mit ihrer Bezahlung für die Beschaffung des Scharlachroten Smaragds in weniger als einer Minute in der Hand.

Sie öffnete die Box und erstarrte, ohne ganz zu verstehen, was sie da sah. In der Hoffnung, dass ihre Augen sie getäuscht hatten, schloss sie die Box und öffnete sie noch einmal.

Die Bezahlung war nicht in der Box.

Da war nur eine Visitenkarte.

In gestochen scharfen Buchstaben stand auf der Visitenkarte „LUCIO TORRES“ und eine Telefonnummer sowie eine E-Mail-Adresse. Kein Firmenname, keine Adresse. Aber Mel wusste genau, wo er wohnte. Immerhin war er derjenige, dem sie den Scharlachroten Smaragd gestohlen hatte.

Einen Monat zuvor war eine Hexe namens Tina Anders auf Mel zugekommen und hatte ihr den Auftrag gegeben, den Edelstein zu stehlen. Es war ein schwieriger Job, den, einschließlich Mel, nur drei Leute durchführen konnten. Aber Tina und Mel hatten eine lange Geschichte miteinander und Tina bot Mel eine Belohnung an, die sie nicht ablehnen konnte, obwohl der Job in der vorgegebenen Zeit nahezu unmöglich durchzuführen war.

Und sie hatte den Job erledigt. Allerdings gab es ein kleines Missgeschick, das sie für einige Tage zum unfreiwilligen Gast des Anführers der Werlöwen machte. Und damit hätte die Sache eigentlich abgeschlossen sein sollen. Sie gab Tina ihren Stein, Tina gab ihr den Schlüssel zu diesem Bankschließfach und das Geschäft war damit erledigt.

Wenn da nicht die Vampire aufgetaucht wären.

Als sie über den Job sprachen hatte Tina die Vampire nicht erwähnt. Und wenn sie es getan hätte, hätte Mel den Auftrag sofort abgelehnt, unabhängig von der Bezahlung – jedenfalls redete sie sich das ein. Aber die Vampire tauchten auf, die Scheiße war am Dampfen, Luke Torres beschuldigte sie, seine Schwester entführt zu haben, und